

Bürgermeister wünscht Engagement der Bürger

Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber hielt bei seiner Verteidigung eine programmatische Rede / Bürgerinnen und Bürger einbinden

Gottenheim. Bei seiner Verteidigung am 17. September wandte sich Gottenheims neuer Bürgermeister Volker Kieber mit einer programmatischen Rede an die BürgerInnen und Bürger. Mit Bürgergruppen will er in Zukunft eng zusammenarbeiten.

Das Fundament einer erfolgreichen Arbeit für die Gemeinde sei eine motivierte Verwaltung und ein kooperativer Gemeinderat. „Zunächst gilt es, das Begonnene zum Abschluss zu bringen.“ betonte Kieber in der vollen Turnhalle.

Der Bürgermeister nannte den Bebauungsplan für das Ober- und das Unterdorf; die ersten Entwürfe müssten in geeigneter Weise modifiziert werden. Es gelte ein schlüssiges Radwegenetz für Gottenheim zu erarbeiten, Fuß- und Gehwege

zur Schule und zum Sportplatz seien zügig zu bauen. Ein wichtiges Thema für Gottenheim sei die Fortsetzung der Dorfsanierung. „Wir müssen die Landesmittel ausschöpfen“, so Kieber. Glücklicherweise habe Bürgermeister-Stellvertreter Walter Rambach in seiner Amtszeit seit dem Tode des Amtsvorgängers Alfred Schwenninger beim Regierungspräsidium eine Verlängerung der Fristen zur Ausschöpfung der Fördermittel erreicht. Bis zum 31. Dezember 2005 muss Gottenheim auf die bewilligten Zuschüsse zurückgreifen, damit sie nicht verfallen.

Die Finanzierbarkeit der geplanten Großprojekte in Gottenheim müsse angesichts der schlechten Wirtschaftslage zwar genau geprüft werden. Bei zwei wichtigen Projekten gebe es aber in seinen Augen kein zurück: beim Bau der

Mehrzweckhalle und beim geplanten Baugebiet Steinacker-Berg. „Gottenheim braucht dringend Wohnflächen, besonders für junge Familien mit Kindern“, betonte der Bürgermeister. Schließlich gehe es auch darum, den Bestand der Hauptschule zu sichern.

Besonders wichtig, so Kieber, sei ihm das bürgerschaftliche Engagement. In vier Bereichen kann sich der Bürgermeister aktive Gruppen vorstellen: Er nannte die Themen „Verkehr, Ortsbild, Umwelt“, „Kinder, Jugend, Senioren“, „Handwerk, Gewerbe, Handel“ und Tourismus, Gastronomie“. Der Bürgermeister wünscht sich, dass sich bürgerschaftliche Gremien bilden, die gemeinsam mit der Verwaltung und dem Gemeinderat zum Wohle der Gemeinde arbeiten. „Das müssen wir gemeinsam entwickeln“, so Kieber. (ma)